

Handyverbot an österreichischen Schulen

Der „schwarze Lehrgewerkschafter Paul Kimberger“ fordert ein Handyverbot in Schulen für Schüler*innen. Ab der 6.Schulstufe könne im Rahmen der Digitalen Grundbildung die Handyverwendung sinnvoll eingesetzt werden, meint er in einem Interview für das Ö1-Morgenjournal am 24.2..

Weiters fordert er den Beschluss von Sanktionen für Schüler*innen, die sich nicht an das Handyverbot halten.

Der niederösterreichische Bildungsdirektor Johann Heuras war in seiner Stellungnahme deutlich hörbar verunsichert, wie er die Stellungnahme seines Parteikollegen unterstützen soll und gleichzeitig darauf hinweisen muss, dass die einzelnen Schulstandorte dieses eingeforderte Handyverbot bereits in den Schulordnungen regeln könnten. Er ergänzt, dass die Eltern Verständnis für dieses Verbot haben sollten und durch ihre Handynutzung Vorbild sein sollten.

Juchu! Die „Lehrgewerkschaft“ ist wieder in den Medien vertreten.

Es wird also etwas gefordert, was eh schon geregelt werden kann. Und es werden wieder einmal Sanktionen für Schüler*innen eingefordert. Diese Wortmeldungen werden österreichweit dem Image der Lehrer*innen nicht förderlich sein. Ist das wirklich das Thema, dass uns Lehrer*innen beschäftigt? Gibt es nicht andere Themen, die drängender sind?

- Doppelbesetzungen in Volksschulklassen?
- Unterstützungspersonal (Schulsozialarbeiter*innen,...) an Schulen?
- Testieritis?
- usw.

Wird mit diesen Wortmeldungen nur von den wirklichen Problemen abgelenkt? Wird eine Blendgranate abgeschossen, damit der schwarze Lehrgewerkschafter den schwarzen Bildungsminister nicht kränkt und anpatzt?

BK